

Solidarität hat Bestand- Reform aber dringend

Die Initiative „AHVplus“ und die grosse Rentenreform „Vorsorge 2020“ standen im Zentrum des Jahreskongresses des Schweizerischen Verbandes für Seniorenfragen SVS in Einsiedeln.

Von Dr Hans-Ulrich Kull, Vorstandmitglied ZRV

Die Teilnehmenden wurden von der Präsidentin des SVS, Evelyne Reich, sachkundig und auch humorvoll in das brennende Tagesthema eingeführt. Alle Anwesenden schienen am Schluss vom inhaltlichen Gehalt und der Klarheit der verschiedenen Referate sehr angetan.

Dr. Jerome Cosandey von Avenir Suisse stellte gleich zu Beginn seines Eintretensvotum fest: Die Generationensolidarität ist auch weiterhin nicht in Gefahr, aber die Herausforderungen an die berufstätige Bevölkerung wie auch an die Pensionierten haben stark zugenommen. Das Verhältnis der Aktiviätigen zu den Rentenbezügern nehme ständig ab: Während 2015 die Zahl der Aktiven pro Rentner 3,4 betrug, rechnet man bis 2050 mit einem Verhältnis von 1,9. Eine Revision der Altersvorsorge sei nicht zuletzt wegen der sich nach oben verbreiternden Alterspyramide dringend nötig. Die verbesserte Finanzierung bedinge aber entweder weniger Leistung, vermehrtes und längeres Sparen und eben die Neuregelung der Finanzzuflüsse. Die gestellten Forderungen sind im Parlament und in der Bevölkerung nur mühsam realisierbar.

Dr. Thomas Hohl von der Oberaufsichtskommission der beruflichen Vorsorge (und früherer Leiter der Migros-Pensionskasse) stellte sich die Frage, ob unsere berufliche Vorsorge überhaupt noch zeitgemäss sei. Seine Antwort war eindeutig „Ja“, und die Schweiz könne auf ihr Drei-Säulen-System stolz sein. Mit dem Kapitalumlagerungsverfahren in der 1. Säule und dem Kapitaldeckungsverfahren in der 2. Säule habe es sich grundsätzlich bewährt. und werde auch deshalb im Ausland bewundert, weil sich die Stärken und Schwächen der beiden Säulen zum Teil kompensieren. Eine Revision dränge sich gleichwohl auf. Die Anzahl der versicherten Personen nehme ständig zu, die technischen Zinssätze und der Umwandlungssatz der Pensionskassen sinke weiter und die grosszügig angebotenen Vorsorgelösungen würden immer mehr verschwinden, ebenso nehme die Anzahl der BVG-registrierten Kassen stetig ab. – Das Vertrauen in die Renten muss aber gewahrt bleiben, Rentenkürzungen sind nur sehr beschränkt möglich. Die Pensionskassen stehen aktuell verständlicherweise unter hohem Druck.

Die kontradiktorischen Ausführungen von zwei sachverständigen Parlamentariern zur Frage „Wie steht es um die Altersvorsorge in der Schweiz“ wussten das Interesse der Zuhörer ganz besonders zu wecken. *Alex Kuprecht*, SVP-Ständerat (SZ) wies besonders auf die Wichtigkeit der kurzbevorstehenden Abstimmungen und parlamentarischen Verhandlungen hin. Die AHV muss trotz der Zunahme der Rentenbezüger auch in Zukunft finanziell gesichert sein, die entsprechende Erhöhung der MwSt. soll es richten. Die AHVplus-Initiative muss abgelehnt werden. Die parlamentarische Debatte über die

Altersvorsorge 2020 soll Stabilität ins System bringen , die beabsichtigte Revision muss unbedingt gelingen, das Paket darf aber nicht überladen werden.

Hans Stöckli, SP-Ständerat (BE), wies in seinem Referat vor allem daraufhin, wie viele Pensionierte nur auf AHV (und EL) angewiesen sind und dass die AHV als Grundrente den bisherigen Lebensstandard nur ungenügend abdecken könne. Er propagierte die „AHVplus“, finanziert mit zusätzlichen 0,4 Lohnprozenten. Auch er plädierte für eine rasche Lösung bei der Reform „Altersvorsorge 2020“ im Parlament und bei der Volksabstimmung AHVplus.

Nach diesen Voten kam auch die junge Generation zu Wort. In sehr engagierten Kurzreferaten kreuzten die Präsidentin der Jungsozialisten, *Tamara Funciello* und der Präsident der Jungen SVP, *B. Fischer*, die Klingen. Ihre Äusserungen waren natürlich in Bezug auf die notwendigen Systemänderungen und besonders auf die Finanzierung der Renten in den meisten Punkten diametral entgegengesetzt und teilweise etwas wirklichkeitsfremd. Umso mehr war ihr politisches Engagement beeindruckend.